

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 2 (1995)
Heft: 14

Artikel: Who is who? : Barcelona ist überall
Autor: Nold, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Who is who? Barcelona ist überall.

Das Stück
Barcelona des
jungen St.Galler
Autors Felix Kauf
wird im Juni vom
Stadttheater
St.Gallen
uraufgeführt.
Natürlich am
Originalschauplatz,
dem Restaurant
Barcelona in der
Bankgasse.

Felix Kauf

1968 in St.Gallen geboren und in Ebnat-Kappel aufgewachsen, wohnte Felix Kauf zwischen 1991 und 1994 im 3. Stock über dem Restaurant *National*, von wo aus er direkt aufs Strassencafé *Barcelona* hinuntersehen konnte.

Kauf hat inzwischen zehn Stücke geschrieben, von denen drei, *Der letzte Diktator*, *Shake Hamlet* und *Dürrenmatts Erbe* in den *Eintagsfliegen*, (Netz-Press 1993) veröffentlicht wurden. 1993 wurde *Der letzte Diktator* mit Hans-Peter Minetti in der Titelrolle vom Theaterposttheater uraufgeführt.



«Es ist Zeit, meine Damen und Herren.
Ich muss Sie darum bitten, dieses Lokal zu verlassen.»

Ein lauer Sommerabend 1993. Die Strassencafés, die Gärten der Restaurants sind voll mit Menschen. Sie trinken, lachen, reden. Vielleicht ein Donnerstag-Abend. Leute flanieren durch die Stadt. Durch die Bankgasse weht ein Hauch mediterraner Meeresluft. Es riecht leise nach Tapas. Crevetten bruzzeln im Pfännchen. Pablo serviert. Irgendwo in der Höhe sitzt ein Mensch am Fenster und sieht sich das alles an. Vor ihm ein weisses Blatt Papier. Er schreibt.

«Bühne: Strassencafé vor dem Restaurant *Barcelona* in St.Gallen. Wesentlich: drei Tische...»

Gesprächsfetzen wehen zu ihm herauf.

«Ein Bier bitte.»

«Klischiertes Zeug!»

«So ein Zufall.»

«Das wäre ja noch schöner. Eine Welt von Asozialen.»

«Wir spielen alle nur uns selbst.»

«Faszinierend!»

Ein lauer Sommerabend 1995. Es ist Juni. Im Strassencafé vor dem *Barcelona* sitzen Breitenmoser, Anita und Herbert. Es bedient für einmal nicht Pablo, sondern ein gewisser Leo. Und noch etwas ist anders als sonst.

«Breitenmoser: Ein Bier, bitte!»

Wir befinden uns mitten in der Uraufführung des Stückes *Barcelona* von Felix Kauf, eben jenes Menschen, der damals am Fenster sass und schrieb. Die Mitwirkenden sind Ensemblemitglieder des Stadttheaters St.Gallen. Regie: Peter Schweiger.

Tote sehen überall gleich aus

Natürlich bleibt es nicht bei diesem einen Bier. Aus scheinbar belanglosem Small-Talk entwickelt sich eine verwirrende Parodie auf die moderne Freizeitgesellschaft. Keine der Figuren weiss so recht, wer sie ist: Kommissar oder Seriendarsteller, Kellner oder Nachrichtensprecher?

«Leo: Wissen Sie, es ist verrückt, man erzählt, mit immer gleicher Miene, von Kriegen, Massenmorden, Krisen, Katastrophen, ist nie dort gewesen, hat es nur gehört, vernommen, man spricht nach, was einem andere ins Ohr geflüstert haben, doch man gibt es weiter, also ob man es genau wüs-

ste, als ob man sicher sei, gewiss, man weiss ja, das es stimmt, stimmen muss, doch erscheinen stets dieselben Bilder, Tote sehen überall gleich aus, Trümmer sind eben Trümmer, Zerstörung hat stets das gleiche Gesicht, doch spricht man in die Kamera hinein mit einem wahrheitssichern Blick, dem Ernst der Wahrheitsverkündung, wie ein Priester.»

Zwischen den Dialogen erklingen immer wieder die Glocken des Doms. Die Szene erstarrt. Danach ein Spiel ohne Worte, stereotyp, choreographisch. Die Figuren, wie Marionetten. Wir.

Es ist dunkel geworden. 22 Uhr. Leo beginnt das Geschirr abzuräumen. «Es ist Zeit, meine Damen und Herren. Ich muss Sie darum bitten, dieses Lokal zu verlassen. (...) Es ist Zeit.»

Vorhang.

Barcelona

hat am 10. Juni vor dem gleichnamigen Lokal an der Bankgasse Premiere.

Weitere Vorstellungen:
11., 16., 17. und 18. Juni

Ersatzdaten:
23., 24. Juni

Vorstellungsbeginn:
Jeweils um 21 Uhr.

Eintritt frei.

Regie: Peter Schweiger,
Stadttheater St.Gallen.

Besetzung:
Noch nicht bekannt, siehe
Aushang oder Tagespresse.

St.Galler Publikum: Zu wenig «studentisch»?

Die Tatsache, dass in dieser Saison gleich drei Stücke aus der Region uraufgeführt werden, sei ein Glücksfall, meint Peter Schweiger: Bei allen dreien handle es sich um Stücke, die seit längerem auf eine Aufführung warteten. Schweiger, der schon am Zürcher Neumarkt-Theater Schweizer Autoren uraufgeführt hatte, ist es ein Anliegen, dass Autoren nicht nur ur-, sondern auch wiederaufgeführt werden: «In der Regel verschwinden Stücke junger Schweizer Autoren nach der Uraufführung in der Versenkung.»



Jährlich liest Schweiger 30 bis 40 neue Stücke Schweizer Autoren, drei bis vier von regionalen AutorInnen. Neue Themen seien ihm dabei nicht aufgefallen: Gentechnologie, Ökologie, virtuelle Realität u.ä. würden höchstens gestreift – wie etwa in *der gegessenen Rose* von Helen Meier. Ein Stück, das laut Schweiger «quer in der Schweizer Stückelandschaft steht», ist jenes von Lukal B. Suter über den französischen Philosophen Althusser. Warum nicht auch in St.Gallen auf die Bühne bringen? «Das St.Galler Publikum ist zu wenig studentisch», glaubt Schweiger.

Für die kommende Spielzeit kündigt Schweiger die Uraufführung eines Stückes von Franz Hohler sowie ein Stück für Jugendliche des Aargauers Mark Wetter an.

ar

WHERE'S THE CHOICE ?

RIGHT HERE !
Your Authorised Levi's Dealer
offers you a wide choice.



**betterworld
&
daddy's cosset**

GRABENHALLE
24. Mai, 20.00 Uhr

Vorverkauf: Jecklin, Multergasse
one more rubel production

8 8 days a week
veranstaltungsservice
rubel u. vetsch
9004 sankt gallen
tel. 071 22 71 72
bitte plakat hängen lassen. merci